



© BMW

Crossing Technologies

Auswirkungen hat all das nicht nur auf die Branche direkt, sondern auch auf *andere* Bereiche, können Erfindungen beispielsweise in der automobilen Umwelttechnologie doch möglicherweise auch für andere Gebiete nutzbar gemacht werden.

Besonders im Bereich der Umwelttechnologien werden diese Kreuztechnologien („Crossing Technologies“) aus der automotiven Forschung laut Günther Kerle aufgegriffen und weiterentwickelt – und das dürfte (vermehrt) auch für die Zukunft gelten. Christian Helmenstein vom Economica Institut, das die Studie durchführte, und Chefökonom der Industriellenvereinigung: „Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Patentanmeldedynamik in vielen Bereichen ist davon auszugehen, dass die heutigen Innovationen

der heimischen Zulieferer und Branchenvertreter ist auch in den jüngst präsentierten Jahresergebnissen der Unternehmen ablesbar. Für 2015 konnten die Top 20 Branchenvertreter beinahe durchwegs Wachstumszahlen vermelden (siehe Ranking auf Seite 150), im Falle von Polytec (plus 27,52%), der Bosch-Gruppe (plus 31,88%) und der KTM AG (plus 18,26%) sind diese sogar kräftig ausgefallen.

Für 2016 ist nun eine ähnliche Bilanz zu erwarten, wie die ersten von den Unternehmen vorgelegten Zahlen beweisen.

Branche vermeldet Rekorde

Ein neuerliches Plus von 2,4 Prozent auf 3,91 Milliarden Euro vermeldete Mitte Februar beispielsweise der Branchenführer, die BMW Motoren GmbH in Steyr. Setzt sich die jüngste Entwicklung fort, dürfte das Un-



© Mazda/Heide Bauer

in Österreich einen wesentlichen Beitrag und hier insbesondere in den Bereichen Elektromobilität und Leichtbau.

Nahezu wöchentlich wird in Österreich laut der Analyse außerdem ein Patent im Bereich der Elektroauto-Forschung angemeldet, die Tendenz sei klar steigend. Schon jetzt weise Österreich in diesem Bereich –bezogen auf seine Einwohnerzahl – hinter Deutschland die zweithöchste Erfinderdichte in Europa auf. Dazu weist Österreich von allen Ländern auch die größte Steigerung der angemeldeten Automobil-Patente pro Kopf auf – mit einer Steigerungsrate von über 82% seit 2001.

„Es ist wahrlich beeindruckend, was einzelne Unternehmen in der automotiven Forschung leisten“, so Kerle. „Nicht nur wir als Branchenvertreter, sondern wir als Österreicher können stolz sein auf diese Schlüsselindustrie.“

der automotiven Forschung in Österreich auch in Zukunft eine entscheidende Rolle spielen werden – und das sowohl in der Automobilwirtschaft als auch in zahlreichen anderen Bereichen mit Umwelttechnikbezug.“

Gute Bilanz für 2015

Die ökonomischen Auswirkungen der hohen Innovationskraft

„*Es ist wahrlich beeindruckend, was einzelne Unternehmen in der automotiven Forschung leisten!*“

Günther Kerle

Importeurssprecher

ternehmen heuer erstmals die 4 Milliarden-Euro-Schallmauer durchbrechen.

Einen Rekordumsatz für 2016 vermeldete auch der Wieselburger Zulieferer ZKW, der seine Erlöse von 728 auf 968,5 Millionen Euro steigern konnte, und auch Fahrzeugbauer Schwarzmüller darf sich über ein Umsatzplus von zehn Prozent freuen.



Ein wenig mehr Wertschätzung

Jürgen Zacharias

Die Automobilbranche hat es nicht leicht in Österreich. Mangels eines eigenen Herstellers wird sie oft nicht als das wahrgenommen, was sie in Wahrheit ist: ein Eckpfeiler der heimischen Wirtschaft. Und das, obwohl die Automobilimporteure zuletzt einmal mehr vorrechneten, dass 450.000 Arbeitskräfte in Österreich direkt oder indirekt für die Branche tätig sind. Jeder zehnte Erwerbstätige in Österreich partizipiert damit mehr oder weniger vom Erfolg der Automobilindustrie und ist davon abhängig, dass in Steyr und Aspern immer mehr und bessere Motoren vom Band laufen, dass in Graz bei Magna Steyr Fahrzeuge zusammengeschraubt werden und in Wieselburg bei ZKW Lichtsysteme für die großen Hersteller entwickelt und produziert werden. Vielleicht sollte man sich diese Tatsache in der öffentlichen Diskussion öfter bewusst machen und bei der Gelegenheit auch gleich vergegenwärtigen, welche hohe Innovationskraft die Branche aufbringt, um wirtschaftlich derart erfolgreich sein zu können. Und dann, spätestens dann, sollte es mit der Geringschätzung der Automobilindustrie hierzulande endgültig vorbei sein.